Bescheidenheit steht ihm gut

Autor(en): **Slappnig, Dominik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **49 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-932057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bescheidenheit steht ihm gut

Die Jubiläumsausgabe des Festivals war ein voller Erfolg. Marco Müller hielt für einmal, was er versprochen hatte. Dennoch sind Verbesserungen notwendig.

Dominik Slappnig

Schon an der Pressekonferenz im Vorfeld des Festivals war der neue Ton aufgefallen: Bescheiden und kurz referierte Festivaldirektor Marco Müller über die bevorstehende Jubiläumsausgabe. Grosse Feste konnte sich das Festival nicht leisten, denn es war ein Defizit von 150'000 Franken budgetiert.

Dennoch wurde die Ausgabe 1997 zum besten Jahrgang unter Müllers Leitung. Das alte Erfolgsrezept, anspruchsvoller Wettbewerb tagsüber und am Abend ein *best of*-Programm auf der Piazza Grande, hielt für einmal den hohen Erwartungen stand. Lange ist es her, dass man im Wettbewerb von Locarno so viele Entdeckungen machen konnte. Auf die Piazza kamen endlich wieder jene Filme zurück, die ein grosses Publikum von 8'000 Leuten in ihren Bann ziehen konnten. «The Ice Storm» von Ang Lee beispielsweise oder «The Sweet Hereafter» von Atom Egoyan. So ist es nicht verwunderlich, dass das Festival gegenüber dem Vorjahr mehr Zuschauer anzuziehen vermochte.

Aufgefallen ist die Präsenz von TV-Produktionen. Dies hat allerdings weniger mit der Auswahl des Festivals zu tun als vielmehr mit den Produktionsrealitäten der Filmemacher. Schon in der Kurzfilmsektion der Filmstudenten «Léopards de demain» fällt die Häufung von TV-konformen Stoffen auf. Diese ziehen sich durch mehrere Sektionen, von der überquellenden Reihe «Cinéastes du présent» bis hin zu den Filmen auf der Piazza Grande. Ein Hauptunterschied zwischen Fernsehen und Film liegt, wie es Peter Cattaneo, dessen Film «The Full Monty» den Publikumspreis der Piazza Grande zugesprochen erhielt, im Interview auf Seite 43 sagt, «im langen Atem», den man einem Kinofilm geben kann. Cattaneo muss es wissen. Nach langen Jahren Arbeit bei der BBC ist «The Full Monty» sein erster Kinofilm.

Chevalier
Marco Müller

Doch allen Sparanstrengungen und der neuen Bescheidenheit zum Trotz wünschte man sich bei der Preisverleihung auf der Piazza Grande etwas mehr Glamour. Die Fernsehübertragung auf dem Tessiner Kanal wurde buchstäblich vom Winde verweht, bei Preisübergaben während des Festivals hatte man auch schon das Gefühl, den Geehrten würden die Blumensträusse regelrecht um die Ohren gehauen, damit sie möglichst subito wieder von der Bühne abtreten, und Bernardo Bertoluccis Ehrenleopard landete vor lauter Hüst und Hott zuerst auf dem Boden. Etwas befremdlich wirken ausserdem die Videogrüsse von bekannten Regisseuren, die nicht nach Locarno kommen konnten. Entweder sind sie da, und man kann ihnen zujubeln, oder sie haben es eben nicht geschafft, dann braucht es auch kein vorgefertigtes Entschuldigungsvideo.

Eine besondere Ehre wurde übrigens dem Festivaldirektor zuteil. Frankreich zeichnete ihn mit dem Titel «Chevalier de l'ordre des arts et des lettres» aus. So ist zu hoffen, das Müller auch weiterhin, ohne Furcht und Tadel, seine Kraft für die Filmkultur in Locarno einsetzt. ■